

Ausstellungen zum Kulturerbe

EUROPAWOCHE Gemeinde Rimbach beteiligt sich / Fotografien von Jürgen Busse

RIMBACH (red). Nach dem Erfolg der Europawoche im vergangenen Jahr gibt es eine Wiederauflage vom 2. bis 15. Mai, an der sich auch die Gemeinde Rimbach beteiligt. 2018 ist „Europäische Kulturerbejahre“ und so wird der Fotograf Jürgen Busse im Rathaus Bilder der Unesco-Kulturerbestätten aus Deutschland und Europa sowie gegenüber in der Begegnungsstätte die Weltkulturerbestätten der Unesco aus Übersee präsentieren. Man darf gespannt sein, da bisher unveröffentlichte Fotografien von Busse zu sehen sein werden. Durch die Ausstellung „Aus der Ferne in die Mitte“ ist der Künstler in der Region bekannt.

Im Rathaus werden großformatige Leinwand-Bilder vom Kloster Lorsch über die Plitvice Seen bis zu Englands Stone-

henge zu sehen sein. In der Begegnungsstätte, die als Flüchtlings-Integrationsstätte genutzt wird, gibt es täglich Deutschkurse. Hier werden Leinwandbilder aus Ägypten, von den Philippinen, aus dem Kathmandu-Tal oder dem Sagarmatha-Nationalpark zu bestaunen sein. Die beiden Ausstellungsstätten werden von dem „Europa-Puzzle“ verbunden. Dieses wurde von Rimbacher Schülern der Klasse 9b der DBS unter Leitung von Werner Hendlner nach einer Idee von Michael Valentin auf dem Rathausplatz installiert.

Die Ausstellung „Faszination Kulturerbe“ und das „Europa-Puzzle“ werden am Samstag, 5. Mai, um 14 Uhr in der Begegnungsstätte Rimbach, Waldstraße 1, von Bürgermeister Holger Schmitt eröffnet. Gäste sind willkommen.

ZUHAUSE GESUCHT

Rocky ist verschmust

ODENWALD (jn). Rockys Jugend war kein Zuckerschlecken: Als Stallhund auf Kreta hatte ihn sein früherer Besitzer nur mit dem Allernötigsten versorgt, was man dem Rüden auch angesehen haben dürfte. Nachdem ihn die kretischen Tierschützer von Animal Protection and Lifeline zwei Jahre lang im Rahmen ihres Kettenhundprojekts betreut hatten, nahmen sie Rocky bei sich auf und gaben ihm die Chance, in Deutschland auf ein endgültiges Zuhause zu hoffen. Rocky ist ein Mischling, bei dem auch

Gene eines Griffon, eines französischen Vorstehhunds, zu erkennen sind. Er ist jetzt kastriert, geimpft und gechipt, etwa vier bis fünf Jahre alt und mit 45 Zentimetern mittelgroß. Nachdem er zu Anfang sehr misstrauisch war und sich nicht gerne anfassen ließ -- wahrscheinlich ist er früher missandelt worden --, hat er sich zu einem hübschen kleinen Burschen entwickelt, der sein neues Leben nicht mehr missen möchte. Rocky ist sehr anhänglich und außerordentlich verschmust, denn er hat ja noch unendlich viele Streicheleinheiten nachzuholen. Spaziergänge liebt er sehr, sodass sportliche Menschen gut zu ihm passen würden. Mit seinen Artgenossen ist er gut verträglich, Katzen läuft er allerdings auch mal hinterher, um zu spielen. Was ihm noch fehlt, ist allein ein wenig Erziehung, aber das könnte ihm sicher auch Spaß machen.

i Tierschutzinitiative ohne Grenzen (Kooperationspartner der Tierschutzinitiative Odenwald), Telefon 06253-972293; www.tsi-odenwald.de.



Liebt Spaziergänge: Griffonmix Rocky. Foto: Tierschutzinitiative

KURZ NOTIERT

Skiclub-Party

MÖRLENBACH (red). Der Skiclub Mörlenbach plant am Samstag, 5. Mai, ab 20 Uhr eine Après-Ski-Party in der Pyramide im Industriegebiet. Der Eintritt ist frei. Am Sonntag wandert der Skiclub. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Bürgerhaus.

TVH wandert

WESCHNITZ (red). Die Wanderabteilung des TVH lädt am Sonntag, 6. Mai zu einer Wanderung von Weschnitz über den Roten Kandel nach Ober Ostern ein. Treff ist um 9.15 Uhr auf dem Parkhof (Fahrgemeinschaften werden gebildet). Informationen bei Werner Seils unter 06252-72408.

Mitgliedertreff

WEIHER (red). Der Obst- und Gartenbauverein Weiher lädt am Sonntag um 14 Uhr zur Mitgliederversammlung in den Landgasthof „Zur Mühle“ ein.

Nach Auerbach

KRUMBACH (red). Die Wandergruppe des TSV Krumbach trifft sich am Sonntag um 11.30 Uhr an der Rosenhöhe zur Fahrt nach Auerbach (Fahrgemein-

schaften). Zu der viereinhalbstündigen Tour (Rucksackverpflegung) sind auch Gastwandlerer eingeladen.

Volkslauf

MÖRLENBACH (red). Die Leichtathleten des SV Mörlenbach laden am Sonntag zum zweiten Volkslauf ein. Start und Ziel ist das Weschnitztalstadion. Um 10 Uhr fällt der Startschuss. Anmeldungen bei Rolf Brück, unter rolf.brueck@outlook.de. Nachmeldungen sind am Starttag bis 9 Uhr möglich.

Zum Spinnen

ZOTZENBACH (red). „Spinn-In“ heißt die Veranstaltung, die der Heimat- und Museumsverein Zotzenbach am Sonntag ab 13 Uhr im „Roten Haus“ Zotzenbach anbietet. Die Offerte richtet sich an alle, die am Spinnen interessiert sind.

Lebenswasser

ZOTZENBACH (red). Am Sonntag lädt die evangelische Kirchengemeinde Zotzenbach Familien mit ihren Kindern zum Vogelnest-Gottesdienst ein. Thema ist „Wasser des Lebens“. Beginn ist um 10.30 Uhr in der evangelischen Kirche.

Doppeljubiläum in Fürth

BEHINDERTENHILFE Gute Nachricht zum Festakt: Land bewilligt Zuschüsse für geplanten Neubau

Von Katja Gesche

FÜRTH. Gleich zwei Jubiläen auf einen Streich kann die Behindertenhilfe Bergstraße (bhb) an ihrem Standort Fürth feiern. Seit 30 Jahren bietet die Behindertenwerkstatt dort Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, einer beruflichen Beschäftigung nachzugehen. 20 Jahre gibt es direkt neben der Werkstatt die Wohnstätte.

Um diese beiden Jubiläen gebührend zu begehen, hat die Behindertenhilfe zu einem Festwochenende eingeladen. Am Freitag kamen Vertreter der bbb, der lokalen Politik und natürlich die Mitarbeiter der Werkstatt zu einer Feierstunde zusammen.

Christian Dreiss, Geschäftsführer der bbb, hatte dabei eine Überraschung für Werkstattleiter Udo Dörsam dabei. Die Unterlagen für den Neubau, den die bbb am Standort Fürth errichten will, sind geprüft und die Zuschüsse vom Land Hessen über 590000 Euro bewilligt worden. In das geplante neue Gebäude wird zum einen die Tagesförderstätte umziehen. In ihr können Menschen, deren Beeinträchtigungen für den normalen Werkstattbetrieb zu stark sind, ihren Tag verbringen. Menschen mit Beeinträchtigung, die sich inzwischen im Rentenalter befinden, erhalten in der Gestaltung des Tages Freizeitangebote.

Ein stetes Umbauen und Erweitern

Zuvor erinnerte Werkstattleiter Udo Dörsam an die Geschichte der Behindertenhilfe und der Werkstatt. Seit ihrer Eröffnung 1988 wurde sie immer wieder umgebaut und erweitert. Später kam die Tagesförderstätte im Obergeschoss des Baus hinzu. 1998 eröffnete nebenan die Wohnstätte, in der inzwischen 30 Menschen leben.

Bundestagsabgeordnete Christine Lambrecht (SPD) berichtete aus den bundespolitischen Überlegungen zum neuen Bundesleistungsgesetz (BTHG). Sie beschrieb, wie mit diesem ein Wechsel vollzogen werden soll dahingehend, Menschen mit Beeinträchtigung freiere Entscheidungsmöglichkeiten über ihr Leben zu bieten.

Erste Kreisbeigeordnete Diana Stolz (CDU) erinnerte daran: „Behindert ist man nicht, behindert wird man.“ Sie findet es wichtig, dass Menschen, so wie sie sind, am Leben der Gesell-



Seit 30 Jahren gibt es die Werkstatt der bbb in Fürth: Michael Schremser bedient eine der Maschinen.

Fotos: Katja Gesche

schaft teilnehmen können. Volker Oehlenschläger (CDU) beglückwünschte die bbb am Standort Fürth und hob hervor, dass die Arbeit in der Werkstatt „kein soziales Tralala“ sei, sondern dort wichtige Arbeit erledigt werde, ob nun in der Kantine, als Gärtner oder als Zulieferer für die Industrie. „Ihr müsst was leisten und ihr leistet was“, wandte er sich an die Mitarbeiter mit Beeinträchtigung. Michael Helbig (SPD), Bürgermeister von Lindenfels, bedankte sich dafür,

dass dank ehemaligen Mitarbeitern der bbb in Lindenfels ein Supermarkt hatte eröffnen können. Einen Dank sprach auch Klaus Hermann als Elternteil eines Werkstattmitarbeiters aus. Durch die Mitarbeiter in der Werkstatt habe er den Zugang zu Menschen mit Beeinträchtigung gefunden, der ihm zuvor gefehlt habe.

Christian Dreiss gab noch einen kleinen Ausblick auf zukünftige Tätigkeiten der bbb nicht nur am Standort Fürth. Das

neue BTHG werde die Arbeit der bbb sehr verändern, kündigte er an. So müssten die Werkstätten unter anderem den Bildungsbereich ausbauen; im Wohnbereich gäbe es dagegen Veränderungen bei der Finanzierung.

Vor und nach dem offiziellen Festakt konnten Besucher der Behindertenwerkstatt jene Menschen kennenlernen, die dort ihrer Arbeit nachgehen. 220 Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten zurzeit dort, dazu kommen 38 Angestellte und 17 FSJ-

Kräfte. Stolz zeigten die Mitarbeiter in der Produktion, wie sie verschiedenste Produkte fertigen oder verpacken. Schaltergehäuse für Halbleiter sind ebenso darunter wie Bauteile von Markisen, aber auch die Montage von elektronischen Bauteilen oder Messeproben von Kunststoffborsten wird dort erledigt. Doch unabhängig von den produzierten Waren herrschte überall in den Werkstatträumen die gleiche konzentrierte und humorvolle Atmosphäre.



Christian Dreiss (links) ist Geschäftsführer der bbb, Udo Dörsam (Mitte) leitet die Werkstatt.

PROGRAMM

► Die Feierlichkeiten zum Jubiläum der Behindertenwerkstatt, Erbacher Straße 61-63, gehen am heutigen Samstag, 5. Mai, weiter mit einem **Flohmarkt** im Festzelt von 13 bis 17 Uhr.

► Am Sonntag feiert die bbb in Fürth ihr alljährliches **Sommerfest**. Es beginnt um 11 Uhr mit einem Auftritt der Katholischen Kirchenmusikkapelle Fürth. Gegen 13 Uhr wird Landrat Christian Engelhardt verdiente Mitarbeiter der Behindertenwerkstatt ehren. Es gibt viele Spielmöglichkeiten für Kinder. Das Fest endet gegen 17 Uhr. (kag)

Mal evangelisch, mal katholisch

GESCHICHTE Reformation im Odenwald / Häufiger Glaubenswechsel verunsichert Bevölkerung

ZOTZENBACH (red). „Die reformatorische Bewegung in der Grafschaft Erbach und in der Nachbarschaft, unter besonderer Berücksichtigung des gräflichen Hauses Erbach-Schönberg“: Über dieses Thema referierte Heimatforscher Dr. Peter W. Sattler (Mossautal) im gut besetzten Roten Haus des Heimat- und Museumsvereins in Zotzenbach. Dabei arbeitete Sattler heraus, dass es infolge des häufigen Wechsels der Pfalzgrafen zu mehrfachem Glaubenswechsel kam. Die Untertanen wechselten entsprechend zu lutherisch-evangelisch, reformiert und römisch-katholisch.

Zusätzliche Wirren gab es infolge der kleinteiligen Besitzverhältnisse von Kurmainz, Kurpfalz und dem dazwischenliegenden Erbacher Territorium. Die reformatorischen Bestrebungen setzten im Odenwald kurz nach Auftritt Luthers vor Kaiser Karl V. in Worms 1521 ein. 1556 wurde

eine Kirchenordnung in der Gesamtgrafschaft Erbach erlassen und 1717 ein eigenes Amt Erbach-Schönberg geschaffen. Dazu gehörten Schönberg, Lautern, Reichenbach, Hohenstein, Elmshausen, Wilmshausen Gronau, Zell, Gadernheim, Lützelrimbach, Rimbach, Münschbach und Zotzenbach.

Gegen Fegefeuer und Ablasshandel

Schon vor dem Erlass der Kirchenordnung verfasste Graf Georg II. von Erbach eine Schrift für die lutherisch gesinnten Pfarrer seines Landes. Darin heißt es: „Verneinet, dass der Papst das Haupt der Kirche sei; behauptet, dass die Messe kein Opfer für andere ist; lehret, dass das Abendmahl unter beiderlei Gestalt ausgeteilt werden müsse; verurteilt den Glauben an das Fegefeuer; vermeidet die Anrufung der Heiligen; verwerft die Ohrenbeichte; sagt, dass die

Fastentage mit gutem Gewissen unterlassen werden können; behauptet, dass die Priesterehe erlaubt sei.“

Graf Georgs II. Vater, Graf Eberhard XIII, wurde vom Erzbischof von Mainz aufgefördert, „dem Treiben der lutherischen Sekte“ Einhalt zu gebieten. Graf Eberhard lehnte je-

doch die verlangte Auslieferung der als missliebig gemeldeten Geistlichen ab. Auf dem Totenbett empfing er nach katholischen Ritus die letzte Ölung. Andererseits nahm er noch kurz davor nach protestantischem Ritus das Abendmahl in zweierlei Gestalt. Dies zeigt, dass die Reformation in der Grafschaft Erbach nicht an einem einzigen Tag eingetreten sei. Auch der Zeitpunkt des Glaubensumschwungs sei nicht auf ein einziges Jahr festlegbar, so der Referent. Zudem lief die Reformation nicht ohne Komplikationen ab. So widersetzte sich ein Geistlicher in Erbach der Messe, die ein Altarist (Vikar) halten wollte. Am Weihnachtstag kam es vor dem Altar zu massiven Handgreiflichkeiten.

In Hirschhorn hielt schon 1529 die Reformation Einzug. In der katholischen Karmeliterkirche wurde seit 1546 auf Anordnung der Herren von Hirschhorn lutherisch-evange-

lischer Gottesdienst gehalten. Gleiches gilt für die Herren von Neckarsteinach. Schon 1522 hatten sie den ersten evangelischen Pfarrer eingestellt.

Religiöse Festlegungen infolge der Zersplitterung ehemaliger Herrschaftsgebiete – Kurmainz (katholisch) und Kurpfalz (evangelisch) – wirken bis heute in den benachbarten Überwälder Dörfern nach: Gadernheim ist katholisch, Kraidach und Siedelsbrunn evangelisch, Absteinach sowie Aschbach katholisch, Wahlen und Scharlieb evangelisch, Litzelbach katholisch, Hammelbach und Gras-Ellenbach evangelisch. Dagegen blieben „in der Grafschaft Erbach – und damit auch im Amt Erbach-Schönberg mit Zotzenbach, Rimbach und Reichenbach – die Untertanen von diesen grotesken und unseligen Glaubenswechsel gottlob verschont“, schloss Dr. Sattler seinen Vortrag, für den sich die Besucher mit viel Beifall bedankten.



Seine Thesen haben auch im Odenwald für Furore gesorgt: **Martin Luther.** Archivfoto: dpa